



Pflege- und Betreuungskonzept der Ev. Stiftung Ludwig-Steil-Hof

Wie jeder Mensch ist auch ein alter Mensch abhängig von seinem unmittelbaren vertrauten Umfeld. Verliert ein Mensch auf Grund seiner sich verminderten Fähigkeiten die durchgängige Kontrolle über sich und seine Umwelt, gefährdet er sich möglicherweise selbst oder andere, ist eine Veränderung des Wohnumfeldes notwendig, um ihm Schutz und Orientierung, aber auch Aktivierung und Stimulierung zu geben.

Menschen mit Demenz können ihre Lebenswelt nicht mehr problemlos selbst gestalten. Sie brauchen eine wohnliche Atmosphäre. Daher ist es wichtig, dass sie ein beständiges Wohnumfeld vorfinden, welches sich an ihren Bedürfnissen sowie an noch vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten orientiert.

Die Ev. Stiftung Ludwig-Steil-Hof möchte u.a. mit dem Neu- und Umbau des Pflegeheimes die stationäre Pflege und Betreuung in kleinen Wohneinheiten und damit kleinen Gruppen nach dem Hausgemeinschaftsprinzip anbieten und durchführen.

Es ist ein zentraler Eingangsbereich geplant. Im Erdgeschoss ist hier ein großzügiger Saal einzusehen, der bei Bedarf weit über 100 BewohnerInnen, Angehörigen und Gästen zu verschiedenen Veranstaltungen Platz bietet. Große Glaselemente, die nach außen zu öffnen sind, lassen den Raum hell und freundlich erscheinen. Im Eingangsbereich befindet sich ein kleiner Kiosk und ein Cafe. Hier haben BewohnerInnen, Angehörige und Besucher die Möglichkeit, außerhalb der Wohngruppe zusammensitzen.

Im Obergeschoß des Eingangsbereichs befindet sich der „Stille Raum“. Hier finden regelmäßig verschiedene Gottesdienste für die BewohnerInnen statt. Ebenso befindet sich eine Bibliothek auf dieser Etage, wohin sich die Bewohner zurückziehen können und/oder Bücher zum Ausleihen bereit stehen.

Es sind 2 Neubauten mit insgesamt 6 Wohngruppen geplant. In den Wohngruppen werden jeweils 12 Bewohner zusammen leben. Die bestehenden Gebäude werden ebenfalls zu Wohngruppen umgebaut.

Pro Wohngruppe ist ein Doppelzimmer, ein Appartement für 2 Personen (z.B. ein Ehepaar oder alternativ 2 Einbettzimmer mit einem gemeinsamen Bad) und 8 Einbettzimmer vorgesehen. Die Wohneinheiten unterscheiden sich farblich voneinander, um die Orientierung für demente Menschen zu erleichtern.

Zur Grundausstattung der Zimmer gehört ein Pflegebett mit Nachtschränkchen und ein Schrank. In diesem Schrank befindet sich ein abschließbares Wertfach für die persönlichen Unterlagen des Bewohners. Ebenso besteht auf Wunsch die Möglichkeit, einen kleinen Külschrank einzubauen. Zu jedem Zimmer gehört ein behinderten gerechtes Bad. Dieses wird durch eine Schiebetür erreicht, so das gehbehinderte Menschen und RollstuhlfahrerInnen ohne fremde Hilfe ins Bad gelangen können.



Zu jeder Wohneinheit gehört ein Ess- und Wohnraum mit Küche. Diesem Gemeinschaftsraum kommt eine zentrale Bedeutung zu, denn hier haben die Bewohner die Möglichkeit, alltägliche und gewohnte Situationen mit vertrauten Geräuschen und Gerüchen sowie vertrauten Stimmen wahr zu nehmen. Ein Hauswirtschaftsraum und ein Vorratsraum befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohnküche, ebenso das Dienstzimmer des Pflegepersonals.

Die Wohnküche bildet das Kernstück der Hausgemeinschaft, in der die weitestgehende Aufrechterhaltung und Förderung von Alltagskompetenzen der BewohnerInnen im Mittelpunkt steht. Von hier besteht die Möglichkeit, auf die Terasse oder auf den Balkon zu kommen. Eine Alltagsbegleiterin ist als Ansprechpartnerin und für die Tagesstrukturierung der Wohneinheit von 06.30 Uhr bis 20.30 Uhr da. Diese Fachkraft organisiert kompetent den Tag. Ausreichende Erfahrungen im Umgang mit alten und dementen Menschen sowie die Fähigkeit, sich in die Lebens-, Gefühls- und Gedankenwelt der Pflegebedürftigen einzufühlen, ist Voraussetzung. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die BewohnerInnen bei den Alltagsaktivitäten zu unterstützen.

Für jeweils 2 Wohngruppen steht ein Wellnessbad zur Verfügung. Es ist mit warmen Farben ausgestattet und soll den/die BewohnerIn bei meditativer Musik die Möglichkeit zur Entspannung bieten.

Ein Snoezeolraum wird für alle BewohnerInnen eingerichtet. Nach Absprache kann dieser Raum, der mit einer Wassersäule, verschiedenen Licht- und Farbeffekten, unterschiedlichen Duftnuancen und meditativer Musik ausgestattet ist, genutzt werden. Hier finden besonders unruhige Bewohner eine Zeit der Ruhe.

Da in Zukunft der pflegfachliche Schwerpunkt in der Versorgung dementiell erkrankter Menschen liegen soll, befinden sich z.Zt. Mitarbeiterinnen in der gerontopsychiatrischen Weiterbildung.

Eine schön gestaltete Außenanlage stellt sicher, dass demente Menschen mit Weglauftendenz ausreichend Bewegung haben. Der Garten wird mit mehreren kleinen Sitzecken ausgestattet..
- Garten der Sinne –

Das neue Wohnkonzept des Ludwig-Steil-Hofes steht in erster Linie pflegebedürftigen dementiell erkrankten Menschen aus Espelkamp, aber auch aus dem Kreis Minden und Lübbecke offen. Vor dem Einzug wird der zukünftige Bewohner in seinem aktuellen Lebensumfeld besucht. Dabei finden Gespräche mit wichtigen Bezugspersonen und Angehörigen statt.

Der Biographiearbeit kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Auch nach dem Einzug in die stationäre Einrichtung sollen die bisherigen Lebensgewohnheiten soweit wie möglich beibehalten werden können. Dazu gehört die Mitnahme liebgewordener Möbel und anderer Gegenstände wie zum Beispiel Bilder und Lampen. Ebenso sollen individuelle Tagesrhythmen weitestgehend berücksichtigt werden. Es soll nicht sein, dass sich der neue Bewohner der Einrichtung anpassen muss, sondern die Einrichtung soll Rücksicht nehmen auf die gewachsenen Bedürfnisse des neuen Bewohners.



Die von den Mitarbeitern des Ludwig-Steil-Hofes durchgeführte Pflege

- akzeptiert den Menschen als Individuum mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Einschränkungen.
- umfasst die aktivierende Pflege und soziale Betreuung
- sieht Alter nicht als Krankheit, sondern als Lebensphase des Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Eigenheiten an.
- stimmt die Pflege und die Betreuung mit dem Bewohner und den Angehörigen ab und passt sich veränderten Situationen jeweils neu an.

Die MitarbeiterInnen der Pflegebereiche sowie die AlltagsbegleiterIn werden mit der Pflege- und Betreuungsplanung und den Strukturen des Pflegeprozesses geschult.

Bewohnerbezogene Informationen und Fallbesprechungen werden in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen durchgeführt. Dabei dienen die Beobachtungen der Alltagsbegleiterin als wichtige Informationen für die Erstellung einer individuellen Alltagsplanung.

Ein einheitliches und bewohnerbezogenes Dokumentationssystem gewährleistet die Überprüfbarkeit des Betreuungs- und Pflegeprozesses und der erreichten Qualität der Pflegeleistungen.

Auszug aus unserem Pflegekonzept

Recht auf Würde und Achtung

Wir setzen uns dafür ein, dass in unserem Heim die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Würde und Achtung aller Menschen im Heim gewahrt werden.

Recht und Information

Jeder Mensch im Heim hat das Recht, über alles, was ihn betrifft, ausführlich, verständlich und rechtzeitig informiert zu werden.

Recht auf Gleichbehandlung

Wir setzen uns dafür ein, dass das Leben im Heim frei von Diskriminierung jeder Art ist.

Recht auf Sicherheit

Wir setzen uns für die Sicherheit für alle im Heim ein.

Recht auf qualifizierte Dienstleistung

Wir streben an, im Heim Dienstleistungen jeder Art auf einem Niveau zu bieten, das dem Stand der Praxis und der Wissenschaft entspricht.

Recht auf Wachstum der Persönlichkeit

Wir setzen uns dafür ein, dass sich alle Menschen im Heim weiterentwickeln können. (aktivierende Pflege)

Recht auf Ansehen der Menschen im Alten – und Pflegeheim

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen im Heim in der Gesellschaft geachtet und ernst genommen werden.



Unsere Pflegedienstleitung bietet nach telefonischer Absprache Beratungsstunden an. Zu Fragen, einer Unterbringung im Heim betreffend, besuchen wir unsere Pflegekunden zu Hause oder im Krankenhaus, um erste Kontakte herzustellen, Fragen zu beantworten, Ängste abzubauen oder auch nur, um Informationen zu geben.

Unser pflge theoretischer Ansatz

Wir orientieren uns an Pflege theorien und haben uns an das bedürfnis- orientierte Pflege- modell von Monika Krohwinkel angelehnt. Bei dem Modell der Aktivitäten und existen- tiellen Erfahrungen des Lebens (AEDL) werden Bedürfnisse und Fähigkeiten in 13 Be- reiche gegliedert.

Wir achten die Würde des Menschen, unabhängig von seiner Weltanschauung, Nationali- tät, Erkrankung und sozialer Herkunft.

Die Hilfen berücksichtigen die individuellen Möglichkeiten und werden als Beziehungs- prozess gestaltet. Unter Berücksichtigung der personellen Voraussetzungen werden unsere Pflegekunden überwiegend von Bezugspflegepersonen gepflegt.

Unter Bezugspflege verstehen wir die Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen der Pflge- kraft und dem Pflegekunden.

Unser Pflegeprozess

Im Aufnahmegespräch werden Informationen zu Ressourcen und Probleme unterschied- lichster Art ermittelt.

Die Anamnese wird durch Angaben auf dem Biographiebogen ergänzt.

Die sich daraus ergebenden Maßnahmen besprechen wir mit dem Pflegekunden und sei- nen Angehörigen / Betreuern. Die gewünschten oder erforderlichen Behandlungs- und/oder grundpflegerischen Tätigkeiten werden festgehalten.

Wir berücksichtigen bei der Pflegeplanung sowohl die individuellen Probleme als auch die Ressourcen und definieren und überprüfen die Erreichung der benannten Pflegeziele. Zur weiteren Unterstützung des Pflegeprozesses gehört das Berichteblatt, die Wunddoku- mentation sowie die Bradenskala, das Medikamentenblatt sowie ein Einfuhr/Ausfuhrblatt und ein Lagerungsplan.

Erbrachte Leistungen werden in Leistungsnachweisen dokumentiert und dienen dem Nachweis der erbrachten Tätigkeiten an die Kostenträger und Bewohner.

Die Pflegedokumentation wird in der Wohngruppe aufbewahrt.

Die Durchführung der Pflegemaßnahmen erfolgt von allen Mitarbeitern nach Pflegestan- dards unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Pflegekunden.

Die Erfassung, die Planung sowie die Evaluation des Pflegeprozesses bestimmen den Weg des festgelegten Pflegeziels. Die Erreichbarkeit und der Weg zum Ziel werden dokumen- tiert und können somit nachvollzogen werden.



Als Kontrollinstrument haben wir die Pflegevisite, die von der Pflegedienstleitung durchgeführt wird. Hier überwachen wir die durchgeführte Pflege, ermitteln die Zufriedenheit des Pflegekunden und erfragen weitere Wünsche, um die weitere Pflege darauf auszurichten.

Die innerbetriebliche Kommunikation

Es finden in regelmäßigen Abständen Dienstbesprechungen statt. Ein freundlicher und höflicher Umgang ist unter den Mitarbeiterinnen Voraussetzung für ein konstruktives Miteinander. Die Weitergabe von Informationen und Daten von Pflegekunden erfolgen dabei sachlich und diskret.

In jeder Wohngruppe befindet sich ein Übergabebuch, in dem alle wichtigen organisatorischen Informationen festgehalten und notiert werden. Vor Dienstbeginn informieren sich die Mitarbeiterinnen entsprechend.

Stellenbeschreibungen

Für alle Mitarbeiter haben wir Stellenbeschreibungen erstellt, die die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeiterinnen wiedergeben.

Fort- und Weiterbildung

Der Fortbildungsbedarf wird jährlich ermittelt und in einem Jahresplan für alle Mitarbeiterinnen festgelegt. Die Fortbildung finden in der Dienstzeit statt. Es werden innerbetriebliche und externe Fortbildung angeboten.

Ziel der Fortbildung soll sein, die Mitarbeiterinnen auf den neuesten medizinischen und technischen Stand zu bringen. Fort- und Weiterbildung betrachten wir als Qualitätssteigerung, durch welche die Mitarbeiterzufriedenheit und die Motivation stetig erhöht werden. Garant für eine stete Qualitäts- und Leistungsverbesserung ist das ständige Lernen des Pflegepersonals.

Durch regelmäßige Besprechungen und Fachzeitschriften werden die Mitarbeiter regelmäßig über die wesentlichen Ziele, Veränderungen und Maßnahmen des Unternehmens informiert. Alle Dienstanweisungen, Protokolle und Fachzeitschriften werden jedem Mitarbeiter zugänglich gemacht und sind von ihm zur Kenntnis zu nehmen.

Dienstplanung

Die Dienstplanung ist Aufgabe der Hausleitungen und werden verantwortlich von der Pflegedienstleitung überwacht. Der Dienstplan wird immer 14 Tage vor dem nächsten



Monatsbeginn erstellt und den Mitarbeitern zugänglich gemacht. Wünsche der Mitarbeiter werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Die Dienstplanung erfordert von allen Mitarbeitern eine hohe Flexibilität, da bei kurzfristigen Veränderungen immer die Pflege der Pflegekunden sichergestellt sein muss!

Kooperation mit anderen Diensten

Der Bewohner steht für uns immer im Mittelpunkt! Darum kooperieren wir mit allen an der Pflege beteiligten Personen wie Apotheken, Therapeuten, Ärzten, u.a. , um eine bestmögliche Versorgung sicher zu stellen. Auch Einrichtungen wie z.B. Tagespflege, Einrichtungen der Hospizpflege, Krankenhäuser und Altenpflegeschulen gehören zu unseren Kooperationspartnern und wir pflegen gute Kontakte! Auf Wunsch vermitteln wir Fußpflege, Logopädie, Friseurbesuche u.v.m.

Verpflegung

Die Mahlzeiten werden in den Wohngruppen, die nach dem Prinzip der Hausgemeinschaften geführt werden, in der Wohnküche täglich frisch zubereitet. Die BewohnerInnen können sich auf Wunsch auch an der Zubereitung und Planung beteiligen.

Krankenpflege

Die Behandlungspflege erfolgt durch Pflegefachkräfte und richtet sich nach dem Pflegebedarf und der Pflegestufe. Eine Pflegeplanung wird nach den individuellen Bedürfnissen der BewohnerInnen erstellt und den gesundheitlichen Veränderungen angepasst.

Ausbildungsbetrieb

Wir sind Kooperationspartner mehrerer Kranken- und Pflegefachschulen und bilden pro Jahr mindestens 3 SchülerInnen in unserer Einrichtung aus. Für die Auszubildenden stehen 3 PraxisanleiterInnen als Ansprechpartner und als Begleitung während der Ausbildung zur Verfügung. Des weiteren bieten wir Zivildienststellen an.

Sozialarbeit

Wir möchten, dass unsere BewohnerInnen ein möglichst selbst bestimmtes Leben führen.

Besteht Hilfebedarf bei der persönlichen Lebensführung und bei der Gestaltung des Alltags, stehen wir unterstützend zur Verfügung.

Es werden Einzel- und Gruppenangebote organisiert wie z.B. Singkreis, Bewegungsübungen oder Beschäftigungstherapie. Jeden Nachmittag in der Woche kommen Schülerinnen, um mit den Bewohnern spazieren zu gehen, zu erzählen, zu spielen oder um ihnen vorzulesen. Jeden Mittwoch wird der Besuch in unserem kleinen Cafe auf dem Gelände angeboten.

Jahreszeitliche Feste wie z.B. eine Karnevalveranstaltung und eine Weihnachtsfeier werden ebenso angeboten wie ein Sommerfest und ein Grillnachmittag.



Regelmäßig kommen Chöre und Musikvereine in unsere Einrichtung.
Eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter kümmert sich um unsere BewohnerInnen. Sie werden durch die Sozialpädagogin begleitet.

Die Unterstützung von Angehörigen sehen wir als eine wichtige Aufgabe.
Wir begleiten unsere BewohnerInnen während ihrer Lebensendphase, die auf Wunsch des Bewohners mit einer Aussegnung durch unseren Seelsorger endet.

Seelsorgerische Betreuung

Wöchentliche Gottesdienste und Andachten als auch Geburtstagsbesuche werden durch unseren Seelsorger durchgeführt. Einmal im Monat wird das Abendmahl gefeiert. Er begleitet unsere Bewohner in allen Lebenslagen und steht für Gespräche und Besuche nach Terminabsprache zur Verfügung.